

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß.)

Ein gleiches Interesse regte sich auch bei Darstellung dieses höchst frappanten, situationenreichen Drama's nach Th. Hell's Bearbeitung auf unsern deutschen Brethern, daß wir mit Recht vermuthen, es werde für jede Bühne durch dasselbe ein Kassenstück gewonnen seyn. Die beiden Sergeanten, Felix und Robert, wurden durch Herrn Devrient und Herrn Stein mit ergreifender Wahrheit gegeben. Wilhelmine Kanne, ein Kind, dessen Talent wir schon oft im Ballet bewunderten, gab, als Adolph, ihr erstes Probestück im recitirenden Fache. Die Dekorationen waren effektiv und das Maschinenwesen wurde mit Präcision gehandhabt.

Ausser der Bühne war noch für Befriedigung der Schaulust auf mancherlei Weise gesorgt. Das bekannte Puppentheater des Mechanicus Eberle gab täglich Vorstellungen. Kasperle zog mit seiner Lustigmacherei viel Zuschauer der niedern Klasse an, aber er muß dem Girolamo der Mailänder weit nachstehen. Unsere Puppentheater liegen, was Zierlichkeit, Eleganz und Präcision betrifft, noch gar sehr in der Kindheit. Herr Olivier (Vater) aus Paris gab Vorstellungen seiner physikalischen und mechanischen Kunststücke, wie wir sie schon vor der Messe von ihm gesehen hatten. Mit demselben hatte sich, unter dem Titel eines französischen Herkules, ein Herr Lebesnier vereinigt, der Proben außerordentlicher körperlicher Stärke auslegte und antike Werke der Sculptur plastisch imitirte, die bei seinem kräftigen und regelmäßigen Wuchse dem Kenner und Laien gefällig erschienen. Auf der großen Funkenburg zog der Circus-Gymnasticus der Stephanischen Kunstreiter-Gesellschaft viel Schaulustige an. Auch war, und zwar schon einige Tage vor der Messe, das Panorama der Stadt Leipzig, woran der hiesige geschätzte Portrait- und Dekoration-Maler Hr. Georgi mehrere Jahre gearbeitet, endlich vollendet und zu öffentlicher Schau gestellt. Der Standpunkt, von dem der Künstler dieses Rundgemälde aufnahm, ist die Gallerie des Nikolai-Thurmes. Allerdings bietet dieser Punkt die Aussicht auf eine 6 Meilen weite Umgebung, ob er aber in malerischer Beziehung gewählt werden durfte, lassen wir dahin gestellt seyn. Bei dem Panorama einer Stadt, welche nur von eckförmigen Flächen umgeben ist, möchte wohl ein Blick auf die Stadt und ihre interessantesten Straßen und Gebäude Hauptsache seyn. Den Theil der Stadt, welcher vom Nikolai-Thurme überschaut wird, kann man aber eben nicht den interessantesten nennen. Wir hätten lieber gewünscht, der Standpunkt wäre in der Nähe des Marktes und der von demselben ausgehenden Hauptstraßen gewählt worden, schon darum, weil dieß mehr Gelegenheit gegeben hätte, dem Bilde eine dem Treiben unserer Stadt angemessenere Staffage zu geben. Was den künstlerischen Werth desselben betrifft, so maßen wir uns darüber kein kompetentes Urtheil an. Uns dünkt, der brave Künstler habe, besonders, wenn man bedenkt, wie ermüdend eine solche Arbeit sey, so viel Gutes geleistet, daß man kleine Abweichungen gern übersehen sollte. Immer wird das Bild dem fernem Bewohner willkommene Gelegenheit bieten, sich von dem weltberühmten, und in mancher Beziehung wichtigen Leipzig eine gefällige und möglichst treue Ansicht zu verschaffen. Daß der Besitzer des Rundbildes, Hr. Gerwan, es zunächst

hier zur Schau stellte, hatte freilich das Mißliche, daß mancher Tadler Einzelheiten des Gemäldes bekräftigte. Freilich konnte auf diese Weise der Künstler, dem Apelles gleich, hinter seinem Bilde lauschend, gerechte Einwürfe prüfen und Verbesserungen machen, wenn sie ihm zur Vervollkommnung desselben wichtig schienen, aber wenn bald der Eine Alles zu sehen verlangte, ohne zu bedenken, daß man weder durch Mauern noch Dächer schauen kann, bald ein Anderer dieß zu kurz und jenes zu lang fand, da die Vogel-Perspektive doch ganz andere Linien gibt, — so hätte derselbe auch gar oft Gelegenheit gehabt, ein *no sutor ultra crepidam!* hinter dem Schirme hervor zu rufen!

Kalophilos.

Aus Riga.

Den Kopf noch schwindlich vom Schnellüberlesen, die Feder noch unstät vom Flüchtiganzeichnen, versucht der Herausgeber der Stadtblätter, in Gesellschaft seiner Leser, einen raschen Durchflug durch das bunte Gewühl und Getön unserer Bühne vom Jahre 1823. In der That, an Eifer für die Kunst, wie an Anstrengungen jeder Art, denselben auch bei dem Publikum immer neu anzuregen, hat es der Direktor so wenig fehlen lassen, als laut der Zeugnisse der Bühnenfreunde, die Gesellschaft an dießfälligen Bemühungen auch ihrerseits, und an meist glücklichem Erfolge. — Wenn Referent nicht zu flüchtig notirt hat, so gingen, in dem abgewichenen Jahre, gegen 128 größere und kleinere Stücke über die hiesige Bühne, darunter 35 ganz neue, und 8 neu einstudirte. Zusammen wurden, in Riga und Mitau, an 262 Spieltagen, 248 deutsche und 15 französische Vorstellungen gegeben. Aber wie nun dieß Heer mit allen seinen leichten Truppen in uniformirte Regimenter, oder auch nur in Reihen und Glieder ordnen? Vormals hatte man Opern und Operetten, Trauer-, Lust- und Schauspiele und Possen, jetzt aber, ausser eben den Rubriken (noch mit den bräsigten Prädikaten von Zauber, romantisch, Ritter, malerisch, geschichtlich, vaterländisch,) nun auch überdas: Melodramen, und sogar historische! Singspiele, Liederspiele, neueste Liederspiele und Spiele schlechtweg, dramatische Idyllen, dramatisch-komische Situationen, romantische Gemälde, Schauspiele mit Chören und Tänzen, große romantische Ritterlustspiele, dramatische Schwänke, musikalische Quodlibets u. s. w. Da könnte man denn freilich erinnern: Jede Gattung ist gut, ausser der langweiligen; zugleich aber entgegen: Eben deswegen! Die Zierfärcerei des Titels verspricht so wenig ein anziehendes Stück, als die der Person einen interessanten Menschen. Nach einer ungefähren Klassifikation gab es Opern und andere Gesangspiele verschiedener Art 30, Trauerspiele 7, Schauspiele 35, Lustspiele 42, und solche, welche so bescheiden (oder so anmaßend?) waren, sich sofort als Schwänke und Possen anzukündigen, 11.

Shakespeare, Schiller, Lessing und Iffland erschienen nur zu einzelnenmalen, Kosebue öfter; an der Tagesordnung sind: Ziegler, die Weisenthurn, Claren, Hell, Holbein, Lemberg u. A. Einige Stücke sind von dem hiesigen Regisseur Ludewig bearbeitet. Das meiste Glück machten, d. h. am öftersten wiederholt wurden: der Freischütz 12 mal, Preciosa 11 mal, Silvana 9 mal, der Wunderschrank 6 mal, und die Kartoffeln in der Schaale 5 mal.

(Der Beschluß folgt.)